

Internationale Outrigger-Regatta zur Sail 2005

Outrigger 47 Challenge in Bremerhaven ein Erfolg

Wohin zieht es Menschen im hochsommerlichen August, die auf Sardinien, den Kanarischen Inseln, in Hawaii und Florida, Neuseeland oder Australien leben? Natürlich nach Bremerhaven! Zumindest, wenn sie Outrigger-Canoe-Sport betreiben. Aber auch aus Tschechien, den Niederlanden, Schweden und England waren Sportler zur „Outrigger 47 Challenge“ im Rahmen der SAIL 2005 angereist. Aus Deutschland waren Sportler aus praktisch aus allen

im Outrigger- und Va'a-Sport aktiven Vereinen und Gruppen dabei.

Über 100 Paddler trafen sich mit 46 Outrigger-Canoes (OC) und Va'as aller gängigen Klassen zum ersten Mal an der deutschen Nordseeküste um Kräfte und Geschicklichkeit zu messen. Damit war die Bremerhavener Veranstaltung die erste mit 4-er und 6-er Wettkämpfen in Deutschland überhaupt. Mit der Sail 2005 hatte der Outrigger-Wettkampf zudem ein äußerst attraktives "Rahmenprogramm". Über 200 alte Segelschiffe aller Größenklassen und weitere 100 andere Schiffe waren im Alten und Neuen Hafen zu sehen und besichtigen.

Das Programm bot am Freitag Rennen mit Va'a1, OC1 und OC2 auf der Kurzstrecke über 4,5 km und am Samstag OC1, OC2, Va'a/OC4 und Va'a/OC6 über 20 bzw. 25 km. Start und Ziel lagen am Sandstrand des Weserbades. Der 1,5 km lange Rundkurs sollte vor dem Weserdeich 3 Mal durchfahren werden. Am Ziel mussten die Paddler dann das Boot verlassen und ca. 20 m über den Strand laufen, um eine Glocke anzuschlagen. Mit dem Glockenschlag wurde die Zeit genommen. Weil der Rundkurs unmittelbar vor dem Deich lag, war er für die Zuschauer hervorragend einzusehen. Einige

Tausend der Sail-Besucher hatten damit Gelegenheit, diesen attraktiven Sport kennen zu lernen. Eingestimmt waren sie durch die ausführliche Berichterstattung der lokalen Presse.

OC- und Va'a-Paddler müssen immer mal mit Kenterungen rechnen, für die Zuschauer waren die zwei "Reinfälle" des ersten Tages aber schon zusätzliche "Hingucker". Verblüfft mussten außerdem die mit ihrem Motorboot heranpreschenden DLRG-Helfer lernen, wie schnell man Ocs und Va'as im Wasser aufrichten und wieder einsteigen kann. Einige Paddler hatten außerdem das Pech, dass ihnen die Beine unterwegs einschlieften oder verkrampten. So hatte sogar der spätere Sieger erhebliche Probleme, den Weg über den Strand bis zum Glockengalgen zurückzulegen. Dramatische Szenen mit lautstarken Anfeuerungsrufen der Zuschauer begleiteten die Paddler beim Endspurt im Sand.

Der Reiz des Reviers an der Außenweser besteht u.a. in der Tidenströmung. Beide Wettkämpfe fanden in der Zeit vor Hochwasser statt, sodass jeweils die halbe Strecke gegen die Strömung zu paddeln war. Das stellt eine erhebliche psychologische Belastung dar, weil man

in dieser Phase des Wettkampfes das Gefühl hat, trotz aller Anstrengung viel zu langsam voran zu kommen. Das merkten die Athleten insbesondere bei der Langstrecke am Samstag. Start für die OC1 und OC2 war um 15:00 Uhr. Zu dieser Zeit strömte die Flut mit ca. 5 km/Stunde den Wettkämpfern entgegen. Der Kurs führte nach der Querung des Hauptfahrwassers nach Nordwesten Richtung Nordsee, zwischen den grünen Steuerbordtonnen und den Schwarz-Gelben Untiefentonnen hindurch. Da es zum Zeitpunkt der Instruktion der Einzelfahrer und Teamcaptains noch mit guten 4 Bft. wehte, beschloss das Schiedsrichter-Komitee die Fahrtstrecke für OC1 und OC2 um 5 auf 20 km zu verkürzen. Für sie wurde damit die Tonne 51 zur Wendemarke.

Um 16:00 Uhr startete das Feld der OC/Va'a4 und OC/Va'a6. Sie mussten bis zur Fahrwassertertonne 47 paddeln, die auch Namensgeberin der gesamten Veranstaltung war. Diese Tonne liegt vor der Mündung des Suezpriel, der allerdings wegen der bereits aufgelaufenen Flut nicht zu erkennen war. Auf landschaftliche Besonderheiten konnten die Paddler zwar wenig achten, die einkommenden Traditionsschiffe unter Segeln und das große Passagierschiff "Europa" nahmen sie aber sehr wohl wahr. Die gelegentlich auftauchenden Seehunde wurden aber von den wenigsten bemerkt.

Für die meisten Teilnehmer waren Strömung und Meeresküsten neu. Manche lernten nun, dass das Paddeln an der Nordseeküste durchaus eine Herausforderung (engl. *Challenge*) ist. Und dass man dem Diktat der Tide insoweit unterworfen ist, als dass Hochwasserzeiten sich dem menschlichen Einfluss entziehen. Die Strecken forderten sogar den Cracks einiges ab. Umso größere Anerkennung wurde auch den letzten einkommenden Mannschaften zuteil.

Die gute Organisation, niedrige Teilnahmegebühren, faire Preise, originelle Trophäen, Flexibilität und die familiäre Stimmung während der Veranstaltung fanden großen Anklang. Die Siegerehrung bei Holzfeuer-Beleuchtung war auch sehr stimmungsvoll. Dafür erhielt das KVV-Organisationsteam großes Lob, u. a. vom selber teilnehmenden DKV-Vizepräsidenten Jens Perlwitz. Alle mahnten an, dass dieses Event unbedingt im nächsten Jahr wiederholt werden müsse. Auch die sonnenverwöhnten Italiener, Amerikaner, Neuseeländer und Australier wollten unbedingt wieder kommen.

Internet Weitere Informationen finden Sie unter:

www.outrigger47challenge.de





■ Outrigger-Sport

AUSLEGER IM AUFWIND

Von Olaf Winter

Der Outrigger-Sport gewinnt in Deutschland immer mehr Anhänger. Die sportliche Variante der Südsee-Kanus mit Auslegern reizt die unterschiedlichsten Zielgruppen. Puristen leben mit Va'as die Lust am Paddeln im offenen Meer aus. Paddel-Neulinge erkunden schon nach kurzer Einweisung ihren Haus-See per Outrigger. Und Drachenbootfahrer nutzen die Kanus mit Kippsicherung als Trainingsgerät und „Gleichmacher“ bei Leistungstests.

Wie in Zeitlupe setzt der kleine Mann seinen linken Fuß in die Mulde in dem Outrigger-Einer. Hintern in die Sitzmulde, den rechten Fuß ins Boot, die Schwimmweste festgezurt – Fertig! Stolz lässt sich der Knirps von seiner Mutter das Stechpaddel reichen und weg ist er. Nach ein paar ungelungenen Paddelschlägen ist er mitten auf dem Fühlinger See. Dort, wo vor halben Stunde noch die Kanu-Rennsportler um deutsche Meistertitel paddelten. Seine Mutter behält ihn entspannt lachend im Auge. Vor ein paar Augenblicken hat sie selbst eine Runde hingelegt. Szenen wie diese spielten sich am vorletzten Finaltag der Kanurennsport-DM in Köln wie am Fließband ab. Der Deutsche Kanu-Verband hatte zu einer Outrigger-Demonstration für Jedermann eingeladen. Untermalt von tahitianischer Hula-Musik der Tanzcombo *Te Taevo Polynesia* stiegen Rennkanuten und Untrainierte im Minutentakt in die bereit stehenden sechs Einer mit Ausleger. Mit der Veranstaltung hatte der DKV auf die Kanu-Dis-

ziplin aufmerksam machen wollen, die sich anschickt, den Sprung von der Südsee nach Europa und Deutschland zu schaffen.

Erste Vereine existieren

2005 wies der DKV-Veranstaltungskalender bereits drei Outrigger-Regatten in Deutschland aus. Bundesweit gründen Ausleger-Pioniere die ersten Outrigger-Vereine. So zum Beispiel in Berlin, Wuppertal, Grenzach oder Bremerhaven. Bootshändler wie die Berliner Frank Fischer und Andre Wohllebe, die Wuppertaler Guido Wrede und Frank Eller oder der Bremerhavener Marcus Ehlers setzen auf Outrigger und sind dabei gleichermaßen Propheten und Profiteure des aufkeimenden Interesses. Angesiedelt in Vereinen versorgen sie eine ständig wachsende Zahl von Kunden mit Booten unterschiedlichster Bauweisen und Preisklassen. (Siehe Info-Kasten) Guido Wrede schätzt die Zahl der in Deutschland verkauften Outrigger-Boote mittlerweile auf etwa 250. Die meisten davon stehen in

Vereinen mehreren Paddlern zur Verfügung, was bedeutet, dass die Zahl der Outrigger-Nutzer um ein Vielfaches höher liegt. Tendenz steigend.

Den Startschuss zu all dem gab wohl 1994 ein Brief aus Tahiti. Ein deutscher Hotelmanager hatte eine DKV-Abordnung zur Teilnahme an einer dreitägigen Outrigger-Rennserie zwischen den Inseln Huahine, Raiatea, Tahaa und **Boya-Boya** animiert. Unter den Kanuten, die sich im Crash-Kurs auf die Tortur in drei Akten (44, 20 und 51 Kilometer auf offenem Meer) vorbereiten ließen, waren Weltmeister und Olympiasieger. Frank Fischer, 1983 Doppelweltmeister im Zweier-Kajak mit Andreas Wohllebe, er-innert sich: „Wir hatten vier Tage, um uns an das vierzehn Meter lange Ausleger-Boot zu gewöhnen.“ Dann ging's los. Trotz drei Meter hoher Wellen, die sogar ein Begleitboot zum Kentern brachten. Unter 65 Teams – die meisten davon ein-gefahrene Clubmannschaften aus Tahiti und Hawaii – verschafften sich die „Exoten“ aus Deutschland Respekt. „Als 30. fielen wir am Ende halbtot aus den Booten,“ so Fischer. Doch die archaische Fortbewegungsart, der Positionskampf zwischen den Wellen, hatte Lust auf mehr gemacht. Wohllebe und Fischer wurden Wiederholungstäter. 1995 starteten sie in Hawaii beim be-

Watergear.de
Friedrichstraße 13 D-
27570 Bremerhaven
Telefon: 04 71 - 308 11 71
Telefax: 04 71 - 308 11 72
info@watergear.de

Drachenboote® Outrigger Canoes Paddel Team- und Vereinsbekleidung • Zubehör

www.WATERGEAR.DE

rühmten **Molokai-Rennen** (72 km). Weitere Starts in wechselnder Besetzung folgen. Das Know-how um Boote, Paddel, Wellenreiten und Technik bezogen sie aus Büchern und Lehrvideos aus Hawaii. Um den Sport in Deutschland populär zu machen, gründeten 32 Outrigger-Begeisterte (darunter DKV-Präsident Olaf Heukrodt) im Januar 2004 im Berliner „Umspannwerk Ost“ den 1. Outrigger Canoe-Club Berlin.

Nische Drachenboot

1998 knüpften die Wuppertaler Guido Wrede und Frank Eller in Italien Kontakte zu dem bis dato einzigen Outrigger-Hersteller in Europa, der Firma *Allwave*. Bei der Boot 2000 in Düsseldorf handelten sich die beiden als erste Outrigger Anbieter in Deutschland mitleidige Blicke ein. „Zu exotisch“ und „hier nicht zu verkaufen,“ lästerten damals die Händler-

ktiv vergleichbar. Längst beschränkt sich der Nutzerkreis in Deutschland nicht mehr auf Südsee-Touristen und Drachenbootler. Beim Kanuverein Unterweser (KVV) in Bremerhaven zum Beispiel finden immer mehr Seekajak-Fahrer Gefallen am Outrigger-Feeling auf der Nordsee. Die Geschichte der Outrigger-Sektion im KVV ist ein Beispiel für die Kraft einer guten Idee zur richtigen Zeit. In den 1980-er Jahren beheimatete der KVV rund 100 Paddler, hauptsächlich Seekajak-Fahrer. Kurz vor dem Jahrtausendwechsel war die Mitgliederzahl auf 17 gesunken. „Wir mussten etwas wirklich Neues ausprobieren oder wir hätten den Verein auflösen müssen,“ erinnert sich Olaf Knoke, der Outrigger-Wart des Vereins. Eine neu gegründete Drachenboot-Sektion bescherte dem Club bald neuen Zulauf. Doch mit den flachen, langen Schiffen kam man nur bei Top-Be-

land paddeln,“ so Knoke. Beim ersten Outrigger-Challenge 47 - einem internationalen Rennen im Rahmen der Sail 2005 in Bremerhaven - fängt ein Kamerateam des NDR begeistert Outrigger-Impressionen ein. Und verspricht wiederzukommen - genau wie der begeisterte kleine Testpaddler vom Fühlinger See.



Kollegen. Da hatte Wrede längst eine vielversprechende Nische für Outrigger-Einer und -Zweier gefunden. Lange war er auf der Suche nach einer Möglichkeit gewesen, wie Drachenboot-Fahrer individuell im Boot trainieren können, denn nicht immer bekam man eine komplette Bootsbesetzung zusammen. Wer alleine trainieren wollte, konnte nur auf wackelige Rennboote ausweichen. Hier eröffneten die Ausleger-Boote völlig neue Möglichkeiten. „Ich habe ein paar Outrigger als Ergänzung für meine Drachenboot-Mädels angeschafft,“ so Wrede. Die Idee erwies sich als Glücksgriff. In Rekordzeit setzten sich Outrigger in der Drachenboot-Szene als Trainingsgeräte durch. Mittlerweile gibt es kaum noch einen leistungssportorientierten Drachenboot-Verein, der bei der Bootszusammensetzung nicht auf Einzelüberprüfungen im Outrigger setzt. Erstmals sind Rennsportler und Quereinsteiger objek-

ditionen aufs offene Wasser. Schon bei moderatem Wellengang liefen die Drachenboote Gefahr, abzusaufen. Angesichts der Küste direkt vor dem Bootshaus fragte sich der KVV, wie man diesen Standortfaktor für sich nutzen könnte - ein Ausleger-Kanu musste her. Es dauerte vier Jahre, bis der KVV 2004 endlich ein blaues Va'a ins Weserwasser einlassen konnte. Die 13.000 Euro für den Kauf des Traumschiffes zahlten die Stadtwerke. Die Resonanz im Verein und in der Öffentlichkeit war riesig. Der Outrigger-Bereich stellte eine nie für möglich gehaltene Schnittmenge zwischen Drachenboot-Fahrern und Seekajakpaddlern her. Schnell schlossen die Tourenpaddler die großen Outrigger ins Herz, zumal in den Booten sogar Gepäck mitgenommen werden kann. Das Revier erweiterte sich mit dem extrem wellengängigen *Va'as* immens. „Wenn wir wollen, können wir jetzt bis nach Helgo-

Kurz-Info

Links

- www.kanu.de/outrigger/ Outrigger-Infos des DKV
- www.kvu.der-norden.de Kanuverein Unterweser in Bremerhaven www.dragattack.info Outriggergruppe im VfK Wuppertal www.outriggercanooclub.de Der 1. Outrigger-Canoeclub Berlin www.phoenix-outrigger.de sehr informative Seiten zum Thema Outrigger www.kanu-connection.de Alles zum Thema Kanu, der Kanuladen in Berlin www.watergear.de Ausrüster für Drachenboot, Outrigger und Zubehör www.canoacanarias.com Outriggercamp auf Teneriffa www.outriggercanoes.de Outriggercanoes aus Italien, OC1, OC2, OC6 www.forcefield.de Outriggercanoes und Zubehör vom Bodensee

Boote

Grob gesagt gibt es Ausleger-Boote als Einer, Zweier, Vierer und Sechser. OC1 und OC2 gibt es mit oder ohne Steueranlage. Man unterscheidet Flachwasserboote und solche für die offene See. Die modernen Outrigger werden heutzutage aus Verbundkunststoffen hergestellt.

Typ Bootsängen Preise

OC1 6 bis 7m	1500 bis 2000 EUR
OC2 7 bis 8m	ab 2000 EUR
OC4 ca.10m	
OC6 ca. 14m	ab 7000 EUR
Paddel	ca. 170 EUR

Kanu-Connection
Der Berliner Kanuladen
Kajaks Kanadier Paddboote & Outrigger Canoes
www.kanu-connection.de
Kanu-Connection, Berlin-Kreuzberg
Köpenicker Straße 9 - 10997 Berlin
Tel. 030 / 412 25 85 Fax 612 73 37